

Geschichtliches aus Schiffdorf

Büttelstraße „Büttelhof“



Woher kommt der Straßename?

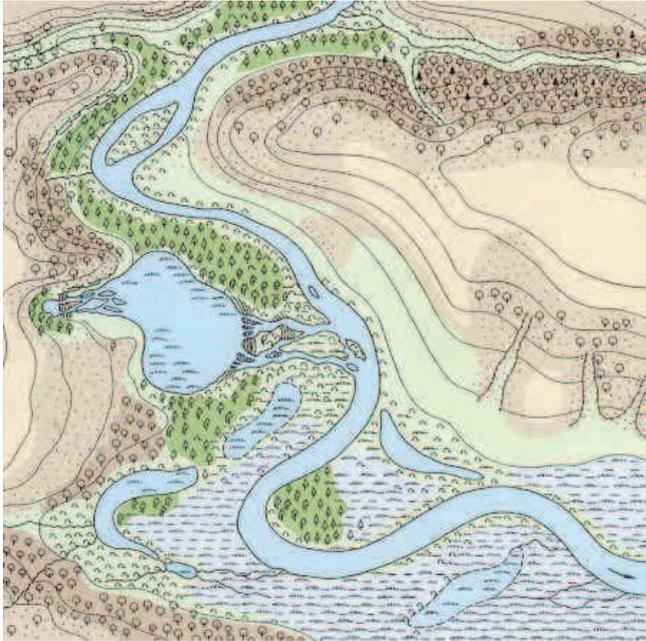
Am Ende der Büttelstraße in Schiffdorf, dort wo sie auf die Straße „Vorderste Mark“ trifft, und in dem Bereich „In de Quog“ befand sich bis vor einigen Jahrhunderten ein Geestsporn, bestehend aus Lehm und Ton an der Nordseite und aus Sand an der Süd-seite. Am Fuße dieses Hügels floss ein Seitenarm der Geeste, ein Priel, auch die Quog genannt. Auf diesem Hügel stand mit großer Wahrscheinlichkeit eine Einzelhofanlage – ein Büttelhof



An diesem Hof befand sich eine Schiffsanlegestelle

Wie kam es zur Gründung solcher Einzelhofanlagen?

Man kann davon ausgehen, dass schon die Römer vom Rhein aus mit den an der Weser und Elbe lebenden Volksstämmen der Chauken, Sachsen und Friesen Handel trieben. (Funde belegen die These). Die Landschaft sah damals ganz anders aus als heute. Das Gebiet ähnelte einem Flussdelta, eine einheitliche Küstenlinie existierte nicht. Wattgebiete, Inseln, Priele, weitläufige Moore und schwer durchdringliche Wälder prägten das Bild.



Urlandschaft

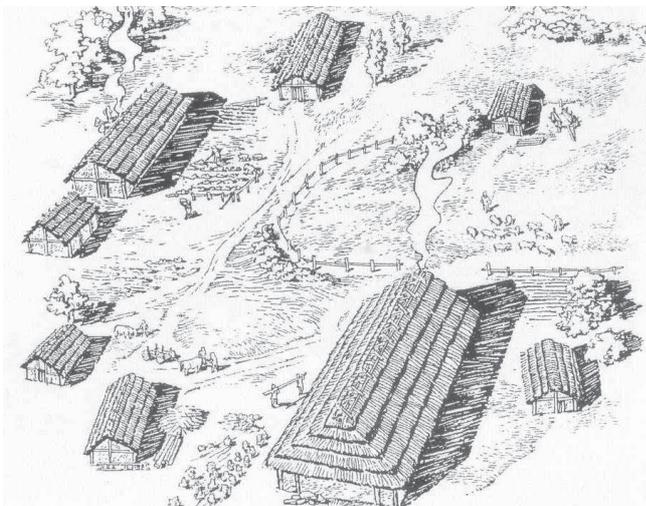
Straßen gab es nicht, die Flüsse waren der Weg. Die mit den Schiffen reisenden Fernhändler – erst die Römer, ab ca. 500 n. Chr. die Friesen – brauchten geeignete und sichere Lande- bzw. Anlegeplätze, um mit ihren Waren weit in das Landesinnere zu kommen. Sie gründeten die ersten Büttelstellen.

„**Büttel**“ (Byl, Bodila)

Die Anlegestellen waren für die schwer arbeitenden Schiffsleute ein Platz der Sicherheit. Hier bekamen sie zu essen und zu trinken und sie konnten auf der Hofstelle übernachten, die zu dieser Anlegestelle gehörte.

Die Höfe lagen immer auf einer Wurt, einer Byl. Das ist der keltische Name für Hügel. In Verbindung mit dem Wort „**Bodila**“ entsteht die Bezeichnung „**Bulti**“, die später zum Begriff „**Büttel**“ wird.

Ein Büttel ist ein „Ort der Sicherheit“. „Bulti“ steht für einen Hof oder ein Landgut. Ein Büttel ist also ein Hof, gelegen auf einer sicheren Landstelle, der von Schiffen angesteuert werden kann.



So könnte ein Büttelhof ausgesehen haben

Die enorme Bedeutung der „Büttel“ zeigt sich auch daran, dass die nach England ausgewanderten Sachsen und Angeln schon um 375 n. Chr. dieses Wort mitnahmen und in die Namen der neuen Ortsgründungen integrierten, z. B. Marbottle, Shilbottle, Bothal.

Das Anlegen von Büttelhöfen war auch davon abhängig, ob im Umfeld entsprechend gute Böden vorhanden waren, damit sich eine landwirtschaftlich-bäuerliche Ortschaft bilden konnte und eine Nahrungsmittelversorgung sichergestellt war. Dies war bei der Gründung Schiffdorfs gegeben. Ebenso wird es Schiffdorf „Schipthorpe“ schon zur römischen Kaiserzeit gegeben haben. Funde und ein Urnengräberfeld aus der Völkerwanderungszeit belegen dies.

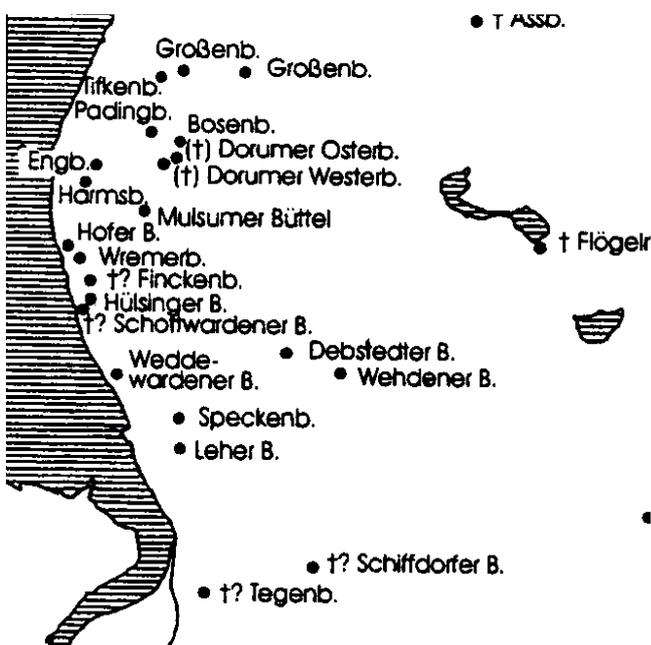


Bei den Schiffen, die von unseren frühen Vor-fahren benutzt wurden, handelte es sich bis in die Zeiten der Wikinger um Ruderschiffe, die evtl. mit einem kleinen Segel ausgestattet waren. Mit Beginn der Ebbe in den Flüssen liefen die Schiffe aus und versuchten mit großem Kräfteinsatz und eine Tide ausnutzend bis zur nächsten Büttelstelle zu gelangen. Sie legten dabei eine Strecke von 15 bis 25 km am Tag zurück. Hierdurch ist die Dichte der einzelnen Büttelorte im Elbe-Weser-Raum zu erklären.

Im frühen sächsischen und friesischen Siedlungsgebiet zwischen den Flüssen Elbe und Weser sind bis zu 230 Orte mit dem Hinweis auf „Büttel“ nachgewiesen. Sie stammen aus unterschiedlichen Zeitepochen. Fast alle haben bzw. hatten einen unmittelbaren Bezug zum Wasserweg. Aus einigen Büttelhöfen wurden auch große Orte oder Herrensitze.

Die hier aus topografischen Gesichtspunkten aufgeführte Feststellung bzw. Theorie auf die verschiedensten Büttelorte wird von den Sprachforschern wie Heinrich Wesche, Ludolf Fiesel, Christin Casemir u. a. kontrovers diskutiert und umschrieben.

Siedlungsgeschichtliche Vorgänge und die Stammeszugehörigkeit der Ortsgründer wie bei Brunsbüttel, Penningbüttel, Engbüttel, Padingbüttel usw., sind in ihrer Wertung noch nicht abgeschlossen und bestehen aus den unterschiedlichsten Theorien. Fest steht jedoch, dass diese Büttel-Orte fast alle an wassernahen Gebieten liegen.



Verbreitungsgebiet der Büttel-Orte an der Wesermündung

Die Entwicklung Schiffdorfs - „Schipthorpe“ – kann von diesem Büttelhof ausgegangen sein.

Der Besitzer eines solchen Büttelhofes „der Büttel“ war ein mittelalterlicher Dienstleister, in der Neuzeit ist ein Büttel ein Gerichtsdienner.

Zusammengestellt und gestaltet von:

Heiner Schröder und Heiko Ricken